

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 51.

Montag, den 5. Mai 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Meinen bekannten

Saustrunk

in verbesserter Qualität, per Liter zu 18 S,
bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Wildbrett.

Doppelt gummierte

Betteinlagen

für Tragkissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Wildbad.

Vorhangstoffe

in Rollen und ganzen Stücken zu äußerst
billigen Preisen empfiehlt

Fr. Maier.

Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. hies. Publikum zur gefl.
Nachricht, daß ich von jetzt ab im Hause
der Frau Müller Flaschners Ww. wohne;
zugleich empfehle ich mich auch im
Flicken u. Fügen älterer Kleider
unter Zusicherung pünktlicher und billiger
Arbeit.

Fritz Glanz, Schneider.

Das prämierte Buch

über die sichere Kur ach. Krankh., Nerven-
zerrüttung, aller Schwächezustände etc. in
Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf
Verlangen unentgeltlich S. Humber, Berlin,
S. Kommandantenstr. 36. (10)

Steckzwiebel

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Fuchsia u. Geranium

von 20—30 S an per Stück, sowie

Panace u. Bergknecht

empfehlen Ernst Wacker,
Gärtner.

Vogelfutter.

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

In Bettsfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettsfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Wildbad.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

Nitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaseline

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

Große Auswahl in

Wollgarn

zu äußerst billigen Preisen

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Das Neueste in

Brautkränze,

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Schmid, Friseur.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von

B. Hofmann.

Feinster
Schleuderhonig

per Pfd. M. 1.20

bei **Christian Pfau.**

Maß Doppelstärke
empfehle bestens **G. Aberle, sen.**

Auswanderung.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
conf. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
delphia genau zu den von der Linie vorge-
schriebenen Preisen.

**Kate und gelbe
Speisefartoffeln**

sind zu haben bei

Maier u. Pfau.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,
prima Engländer Mandeln,
" Bittoria Erbsen,
" Sellaer Pansen

empfehlte zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Margarin-Butter

ist soeben eingetroffen bei

Emil Russ.

Frische Blutorangen

sind eingetroffen und empfiehlt

Conditior Junf.

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Geldensingen

empfehlte bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Meine sämtliche

Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie

Sogobesen

in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Feinste

Spundenkäse

empfehlte à 15 Pfg. pr. Stück

Jr. Treiber.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen

Paris Brüssel

Madrid Barcelona

etc. etc.

Diese Schutzmarke ist die einzige
Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte wie von Autori-
täten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat
und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Reines wasserhelles

Waschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch
sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s.
w. bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Kaiser-Öl

(nichtexplosives **Petroleum**)
vorrätig bei

Carl Schobert.

Rechten

I^a Emmenthalerkäse

empfehlte

Jr. Treiber.

Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfehlte

Wilh. Ulmer.

Monogramm-Schablonen

und Schablonen zur
Wäsche-Stickerei

empfehlte

Emil Russ.

Buztuch

in bekannter Güte empfehlte

J. F. Gutbub.

Koch- & Viehsalz

empfehlte zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Sämtliche Arbeiter welche dem
Arbeitergesangverein

beitreten wollen, wollen sich am Mittwoch,
abends 8 Uhr im „Gasthaus z. gold. Stern“
(hinteres Lokal) einfinden.

Der Vorstand.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Jr. Maier.

Frisches

Schweineschmalz

empfehlte

J. F. Gutbub.

Schöne reichtragende

Erbsen & Bohnen

(zum stecken) empfehlte

Ernst Wader, Gärtner.

Schmiz & Zwetschgen

empfehlte

Chr. Batt, Rathausgasse.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfehlte

Conditior Junf.

Margarine-Butter

feinste Qualität

empfehlte billigst

Jr. Treiber.

**Schablonen zum
Waschzeichnen**

empfehlte

J. F. Gutbub.

Eine große Auswahl

Tricot-Tailen

schwarz und grau, sowie eine große Partie
schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Backstein-Käse

sehr gute empfehlte

J. F. Gutbub.

Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Loofahschwämme

empfehlte

Preis 30 Pfg.

Chr. Pfau.

M u n d s h a n.

— Seine Majestät der König haben den Bahnhofsverwalter I. Kl., tit. Bahnhofinspektor B o r e l in W i l d b a d wegen durch körperliches Leiden herbeigeführte Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Stuttgart, 25. April. Herrn v. Münch ist die Mitgliedschaft des hiesigen Adelsklubs gekündigt worden, was ihn veranlaßt hat, mehrere Personen fordern zu lassen.

Ein Versuch des Reichstags-Abgeordneten Frhr. v. Münch, die Staatsanwaltschaft zur Klage-Erhebung gegen den Freiherrn v. Gütlingen u. A. zu veranlassen, ist gescheitert und auch eine Beschwerde an die Oberstaatsanwaltschaft von dieser zurückgewiesen worden. Nun bleibt Frn. v. Münch nur der Weg der Privatklage offen und auch dieser würde sich als „Holzweg“ erweisen. Dagegen heißt es, daß die Wahl des Frhr. v. Münch beim Reichstag selbst angefochten ist und zwar auf Grund der eigenen Geständnisse des Frhrn. v. Münch beim Reichstag selbst angefochten ist und zwar auf Grund der eigenen Geständnisse des Frhr. v. Münch betreffs seiner Wahlauslagen für Unterstützungen und Freibier. Man darf begierig sein, wie sich der neue Reichstag zu dieser Frage stellen wird. Am Ende wird gar die Wahl umgestoßen und dann giebt es für gewisse dürftige Rehlen im 8. Wahlkreis vielleicht nochmals Freibier zu trinken.

— Von den 1760 Arbeitern, welche die Maschinenfabrik Eplingen gegenwärtig in ihren Werkstätten in Eplingen und Cannstatt beschäftigt hat am 1. Mai 1 Mann gefeiert, die anderen 1759 Mann freuen sich, daß sie Arbeit und Verdienst haben.

Cannstatt, 2. Mai. Heute vormittag wurde aus dem Becken oberhalb des Schwimmbades ein weiblicher Leichnam gezogen, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch unbekannt ist.

Ludwigsburg, 1. Mai. Gestern wurden die am 1. November v. J. mit 6monatlicher Dienstzeit eingestellten Mannschaften des Train-Bataillons Nr. 13 entlassen und der Ersatz für dieses Halbjahr heute wieder eingestellt.

Vietigheim, 1. Mai. Heute fand die Lehrlingsprüfung statt, welcher sich 9 Lehrlinge freiwillig unterzogen. Die schriftliche Prüfung nahm Reallehrer Kaufmann vor. Die Leistungen in den wissenschaftlichen Fächern wiesen einen wesentlichen Fortschritt auf; ebenso lieferte die technisch-praktische Prüfung ganz befriedigende Resultate.

— In Steinheim auf dem Altbach wurde bei der gestern vorgenommenen Schulheißerwahl fast einstimmig der seitherige Ratsschreiber Junginger gewählt. Von 378 gültigen Stimmen hat derselbe 377 erhalten.

Langenburg, 1. Mai. Der nächste Montag wird für die hiesige Schuljugend ein Festtag werden; es findet nämlich die Ueberiedelung aus den alten engräumigen Schulklokalen in die neuen, in der oberen Vorstadt vor einem Jahr erbauten, sehr vergrößerten Schulsäle statt. Der städtische Etat wird dadurch um eine nicht geringe Summe erleichtert; der Lehrgehilfe ist entbehrlich geworden, die für die Elementarklasse bezahlte Hausmiete fällt und die seitherigen Schulklokale können für andere Zwecke verwendet werden; dazu verbleiben die Lehrerwohnungen im seitherigen Schulhause.

Horb, 2. Mai. Ein gräßliches Unglück

hat sich auf der Bahn von hier nach Eutingen zugetragen. Zwei Arbeiter, welche an der Wasserleitung Eutingen beschäftigt waren, überschritten das Geleise, als eben der Zug um 9 Uhr von hier nach Stuttgart abfuhr. Sie wurden von einer Maschine, die von Eutingen her auf dem entgegen gesetzten Geleise heranbrauste, erfaßt und elend zermalmt.

Saulgau, 1. Mai. Heute früh halb 8 Uhr wollte der 72 Jahre alte Martin Blaiher mit seinen Kühen auf den Acker fahren. Während er sie noch etwas am Gespann zu schaffen machte, scheuten dieselben. Blaiher kam zu Falle und wurde von dem über ihn weggegangenen Fuhrwerk derart am Kopf verletzt, daß er sofort den Geist aufgab.

Ravensburg, 1. Mai. Der Gutbesitzer Liebherr von Benzenhofen, Gemeinde Berg, welcher vor einigen Tagen mit seinem Knechte Streit bekam, von diesem aber mit einem Messer verletzt wurde, ist gestern infolge seiner Verwundung gestorben.

— Aus Nürnberg, 2. Mai, meldet die M. Allg. Ztg.: In Saalfeld stieß gestern eine Lokomotive zusammen mit dem bayerischen Postwagen des nachmittags hierherfahrenden Schnellzuges; 2 Bahnbedienstete wurden getötet, 1 Briefftempler ist verletzt.

— Ein gräßliches Unglück trug sich am Donnerstag vormittag auf dem Bahnhof Ohligs (Kreis Solingen) zu. Ein junges Mädchen von hier, das sich etwas verspätet hatte, wollte den schon langsam fahrenden Personenzug besteigen, wobei er niederstürzte, unter die Räder geriet und der Länge des Körpers nach durchschnitten wurde.

Weimar, 1. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag 10³/₄ Uhr mit dem Großherzog und dem Erbgroßherzog auf dem Bahnhof eingetroffen und von dem preußischen Gesandten v. Derenthall, dem Staatsminister v. Groß und den Hofchargen empfangen worden. Bei der Auffahrt zum Schlosse wurde der Kaiser stürmisch begrüßt. Nach Begrüßung der Großherzugin frühstückte der Kaiser bei dem Grafen Görz und verweilte daselbst längere Zeit. Um 4¹/₂ Uhr begann die Hofstafel auf dem Schlosse. Um 6¹/₄ Uhr verabschiedete sich der Kaiser von der Großherzogin und fuhr in Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs nach dem Bahnhofe, von wo die Abreise um 6³/₄ Uhr erfolgte.

— (Entsetzliches Verbrechen.) Aus Wilna wird geschrieben: Dieser Tage wurden hier in dem Abzugskanal eines Hauses der Nowogrodzkerstraße sechs Leichen von ganz jungen Kindern vorgefunden. Die polizeilichen Untersuchungen hatten folgendes Ergebnis. Schon seit einiger Zeit wurden öfters Kinderleichen in der Straße „Neue Welt“ aufgefunden, ohne daß es gelingen wollte, die Personen zu ermitteln, welche die Kinder ausgesetzt oder getötet hatten. Die in dem Abzugskanale entdeckten Leichen wiesen obendrein die Spuren von abscheulichen Verbrechen auf. Zwei Kindern waren Watte und Lumpen in den Mund gestopft, ein anderes war erbrockelt, einem vierten war die Hirnschale eingeschlagen u. s. w. und alle Kinderleichen sahen sehr abgezehrt aus. Die Polizei verhaftete zunächst zwei Weiber, welche in dem betreffenden Hause in der Nowogrodzker Straße (einem gewissen Baukowskij gehörig) wohnten und Kinder gewissenloser Mütter zur Pflege annahmen.

Bald aber mußten noch sechs andere Weiber in Untersuchungshaft genommen werden, weil dieselben der Teilnahme an den Verbrechen beschuldigt sind. Die Staatsanwaltschaft wird gegen die Verhafteten die Anklage auf vorsätzliche Tötung der ihnen zur Pflege anvertrauten Kinder erheben. Es scheint fast, als ob diese Angelegenheit den gleichen Umfang annehmen sollte wie der vor einiger Zeit in Warschau entdeckte Massenkindermord.

— Schreckenszene in einer Menagerie. Eine aufregende Szene spielte sich vor einigen Tagen in Bombwells Menagerie in Taunton ab. Eine Tierbändigerin brachte ihre Vorstellung im Tigerkäfig zum Abschluß, als der größte Tiger, während sie den Tieren den Rücken drehte, sie angriff, niederwarf und ihr zwei schwere Wunden zufügte. Einige Augenblicke lang war die Frau (eine Negerin) fassungslos, aber es gelang ihr schließlich, den Käfig zu verlassen.

Paris, 2. Mai. Die Polizei hielt während der verfloffenen Nacht den Concordeplatz besetzt. Kavallerie säuberte die Straßen in der Umgebung des Concordeplatzes und der Mabelainkirche von den überaus zahlreich angesammelten Neugierigen. Im ganzen wurden über 500 Verhaftungen vorgenommen. Bei einem am Nachmittag stattgehabten Rencontre in der Rue Cirque zwischen Kavallerie und Manifestanten wurden ca. 30 Personen verwundet.

Paris, 2. Mai. Die „France“ bestätigt, daß Boulanger und Rochefort beabsichtigen, zurückzukehren; Boulanger werde morgen an Carnot telegraphieren, wann und wo er landen werde.

.. (Nette Entdeckung.) Der Besitzer einer schönen Villa in der Nähe von Genf fand dieser Tage, daß sämtliche Türen und Gasleuchten des im Winter leerstehenden Gebäudes ausgehängt und weggetragen worden waren, ebenso Fensterflügel und Thürbeschläge. Unten auf einem Spielplatz lag noch eine Lieferung zum Wegtransport bereit. Der nicht sehr angenehm überraschte Mann machte der Polizei Anzeige; unterdessen verschwand aber auch noch die bereitliegende Beute. Man hatte die Diebe in der Nachbarschaft für Reparaturarbeiter gehalten und nichts Besonderes daran gefunden, daß sie am hellen Tage das gestohlene Gut auf Tragbahnen vorbeitrugen. Zwei Verdächtige konnten verhaftet werden; sie gestehen den Thatbestand zu, behaupten aber, sie hätten, ohne die Widerrechtlichkeit ihrer Handlung zu kennen, im Auftrage eines dritten gehandelt, den sie für den Eigentümer des Hauses hätten halten können.

.. (Auch ein Jubiläum.) Kaiser Franz Joseph feierte den Wiener Zeitungen zufolge am 27. April ein Jägerjubiläum. Es waren gerade 40 Jahre her, seit er bei Reichena den ersten Auerhahn erlegte. Seither hat der Kaiser alljährlich an dieser reizvollen Jagd im Hochgebirge teilgenommen und im ganzen 645 Auerhähne und 56 Birkhähner geschossen.

.. (Schneidergewicht.) Man schreibt aus Maulbronn, 1. ds.: Daß das Sprichwort „99 Pfund wie ein Schneider“ nicht immer richtig ist, zeigte ein von Dettsheim gebürtiger militärpflichtiger Schneider. Derselbe maß 112 cm. und wog — 57 Pfd. also so ungefähr die Hälfte des normalen Schneidergewichts.

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stödert.

Nachdruck verboten.

10.

„Papa ist wirklich ganz vernarrt in Hannah,“ raunte sie leise Hoff zu, „meinst Du nicht auch, daß sie etwas mit ihm kotteltiert? Mir soll es übrigens gleich sein, wenn er sie zu meiner Stiefmutter macht. Ich habe ja Dich, und wir machen wohl auch längstens in einem halben Jahre Hochzeit.“

Hoff hörte kaum, was sie sprach, düster waren seine Blicke Hannah gefolgt, die sich jetzt an den Flügel setzte und eine Sonate von Beethoven zu spielen begann. Seit jenem Abend, wo sie zum ersten Mal zum Tanz gespielt, und dadurch ihr musikalisches Talent verraten, hatte sie sich doch, wohl oder übel öfters dazu verstehen müssen, etwas auf dem Flügel vorzutragen, und an solchen Abenden, wie der heutige, wo die Luft in dem Salon ihr so dumpf u. schwül erschien, als könne der erlösende Gewittersturm nicht mehr fern sein, da dünkte es sie eine Wohlthat, in den hehren Melodien des großen Meisters Beethoven die ganze Unruhe ihres Herzens ausklingen zu lassen. Sie schloß mit einem Adagio, dessen süße traurigen Klänge, wie leiser, wehmüthvoller Liebesgruß verhauchten.

„Bravo!“ rief der Commerzienrat, der hinter Hannahs Stuhl getreten war, und brückte ihr wohl dankbar für das schöne Spiel die Hand.

Auch Hoff war aufgestanden, auch er ergriff fast schüchtern Hannahs Hand, aber aus seinen Augen brach ein solcher Strahl von Leidenschaft und Zärtlichkeit, daß Hannah verwirrt die Blicke senkte und ihm ihre Hand schnell entzog.

„Hans!“ erklang da plötzlich leise, aber doch deutlich genug für Hoff Elviras Stimme, denn sie hatte die kleine, so verräterische Scene scharf beobachtet, und jähes Erschrecken spiegelte sich in ihrem erblassenen Gesicht.

„Was wünschst Du?“ frug Hoff und wandte sich mit einer fast beleidigend nachlässigen Bewegung nach seiner Braut um.

Als er aber in ihr blasses, verstörtes Gesicht sah, erfaßte ihn doch eine mitleidige Regung. Elvira liebte ihn doch wohl warm und aufrichtig, und glaubte sich auch von ihm geliebt. Wie erbärmlich mußte er nun in ihren Augen dastehen, wenn sie, über kurz oder lang, die Wahrheit erfuhr, denn lange konnte er diese Rolle nicht mehr fortspielen, das sagte Hoff sich täglich, auch während des Klavierspiels waren solche Gedanken durch sein Hirn gezogen, als er aber dann Hannah gegenüber gestanden, da hatte er solchen Gedanken wieder den Lauspaß gegeben, in dem Glauben, daß er sich doch noch bezwingen werde, und daß er es ja auch niemals werde wagen dürfen, um Hannah zu freien.

Elvira war aufgesprungen, mit einer leidenschaftlichen Bewegung ergriff sie ihres Bräutigams Hand und zog ihn in eine Fensterische.

„Hans, so darfst Du Hannah nicht ansehen, das brauche ich als Deine Braut nicht zu leiden,“ stieß sie mit bebender Stimme hervor. „Papa mag mit ihr schön thun, mag sie meinetwegen auch heiraten, wenn ich

aus dem Hause bin, denn darauf hat sie es natürlich abgesehen, aber Du, Du —“

„Nun und ich?“ entgegnete Hoff und ein finstrier Blick streifte das junge Mädchen.

„O Hans, sieh mich nicht so furchtbar finstrier an,“ erwiderte Elvira erregt, „denke nicht, daß ich an Deiner Liebe zweifle, nein gewiß nicht, aber ich kann es nicht ertragen, daß Du mit dieser abgefäimten Koketten, denn eine solche ist Hannah, Lucie meint es auch, in dieser Weise verkehrst.“

„Bezähme Deine Zunge, Elvira!“ rief Hoff, die schmale Hand Elviras mit heftigem Druck erfassend.

„O Hans, Du thust mir weh,“ klagte diese, ganz verschüchtert zu ihm aufschauend.

Hoff ließ ihre Hand los, und jetzt tauchte das joviale Gesicht des Commerzienrats zwischen den blauseidenen Vorhängen des Fensters auf.

„Ihr zankt Euch wohl gar, Kinder?“ fragte er lächelnd. „Sie sehen ja ganz erbigt aus, Herr Schwiegersohn. Nun solch ein kleiner Zwist ist ganz gut für Verlobte, die Liebe wird nur inniger danach.“

„Gewiß, sie wird nur inniger,“ sagte Hoff mit beißendem Spotte, dann wandte er sich weg, und seine Blicke irrten zu Hannah herüber, die am Tisch saß und in dem Buche blätterte, aus welchem er vorgelesen.

In dem Zustande der Erregung, in welchem er sich befand, erzürnte ihn fast die Ruhe ihrer Züge. Würde die Liebe sie je aus ihrem Gleichgewicht bringen, wie so viele andere ihres Geschlechts, je aus ihren Bahnen drängen, hin auf die dunklen lauschigen Irzpfade, die Liebende so gern wandeln? Nein! Hannah war keine von denen, die der blinden Leidenschaft folgen, sie kannte die Pflichten einer edlen Frauenseele. Es war ihr sogar zuzutruauen, daß, wenn Hoff das Band, welches ihn an Elvira knüpfte, lösen würde, sie ihn daraus einen Vorwurf wegen Pflichtverletzung machen, seine Liebe zurückweisen und die Pfad der strengen Pflicht nach wie vor weiter wandeln würde.

Oder vielleicht hörte sie den Commerzienrat! Nein! nein! und tausendmal nein! Das durfte, das konnte nicht geschehen! rief es bei diesem entsetzlichen Gedanken in Hoff's Innern.

Er hatte beinahe die Worte laut gerufen, als er so mit ihren Blicken nach Hannah herüber starrte. Gewaltig mußte er sich zusammen nehmen, um seiner Erregung Herr zu werden, und an der Unterhaltung noch teilzunehmen, welche der Commerzienrat wieder in Gang zu bringen suchte.

Elvira spielte die Zürnende, und als Hoff dann zum Abschied sich mechanisch zu ihr herunter beugte, ihr den Abschiedskuß zu geben, da bog sie das Köpfchen schmolend zurück.

„Nein, heute bekommst Du keinen Kuß, Hans,“ sagte sie, „Strafe muß sein!“

Hoff fand die Strafe ganz gerecht und nicht gerade allzu hart und ging mit einer argen Gemüthsverstimmung nach Hause.

Der nächste Tag führte Hoff mit Berko zusammen, und diesem schüttelte er sein übervolles Herz aus.

„Nun rate, nun hilf mir!“ schloß Hoff seinen Erguß. „Nie, nie hätte ich gedacht, daß Frauenliebe noch einmal in mein Leben so tief eingreifen würde. Nun ist es ge-

sehen und ich weiß nicht, wie ich mich aus dem Labyrinth befreien soll. Wenn ich meine Verlobung mit Elvira auflöse, dann muß ich zunächst darauf verzichten, Hannah zu sehen, das kann ich nicht, denn die Unruhe, bei dem Gedanken an den Commerzienrat und seinen Bewerbungen um Hannah, würde mich aufreiben. Glaubst Du überhaupt, daß sie ihn erhdren könne? Oder glaubst Du, daß sie mich liebt, daß ich hoffen kann, sie vielleicht zu erringen und mit ihr glücklich werden kann, trotz aller Bedenken?“

„Wie kann ich das wissen, Hans,“ erwiderte Berko. „Zunächst kann ich Dir überhaupt nur raten, Dich zu fassen, zu sammeln und Dein Denken in etwas ruhigeren Bahnen zu lenken. Bedenke Hannah Delio ist blutarm, mit ihrem Gehalt bei Bergs unterstützt sie noch ihre Geschwister. Du hast auch kein Vermögen. Deine Praxis als Rechtsanwalt bringt auch noch keine großen Einnahmen, und was heutzutage ein einigermaßen anständiger Hausstand kostet, das weiß ich am besten, und Du bist auch nicht der Mann, der sich gern Entbehrungen auflegt.“

„Geld. Geld und wieder Geld! Hängt denn Alles von diesem schändlichen Worte ab. Ist nicht die Liebe eine höhere Macht?“ schrie Hoff fast laut und ärgerlich auf.

„Blicke doch um Dich, welche Macht schwingt denn das Zepter überall und leitet die Entschlüsse und Handlungen der Menschen?“

„Nun, mich treibt dann ausnahmsweise einmal eine andere Macht,“ erwiderte Hoff mit einem etwas erzwungenen Lächeln. „Sie trieb mich auch dazu, in stillen Nachtstunden, wie einst in jenen Frühlingstagen, zur Feder zu greifen, in dem Glauben, daß die Liebe den schlafenden Genius wieder erwecken müsse. Ich wollte meiner großen Liebe ein großes unvergängliches Denkmal setzen; aber es war ein eitles Beginnen. Die Unruhe und quälenden Zweifel jagten meine Gedanken am wilden Chaos hin und her. Ein Dichter bedarf wohl vor Allem heitere Seelenruhe.“

„Oft ist es auch die tragische Ruhe des Schmerzes, die da die besten Werke zeitigt,“ meinte Berko ernst.

Hoff sah den Freund düster an und sagte:

„Das wahre Genie mag sich wohl aus Schmerz und Trübsal strahlend empor ringen, aber wo das nicht vorhanden, da geht eben das Beste von uns zu Grunde in solchen Tagen des Schmerzes und der Dual. Ich habe das an mir erfahren.“

„Was Du damals beklagtest, war doch nur eine Jugendthorheit, ohne jeden tieferen Gehalt.“

„Ja allerdings, jetzt stehen die Sachen aber anders, Hannah Delio ist nicht wie jene. Die Liebe zu ihr erscheint mir wie der ideale Inhalt meines Lebens, und wenn mir der genommen wird, dann weiß ich nicht, ob es sich lohnte, noch weiter zu leben.“

„Dann wird sein Genius die Schwingen entfalten,“ sagte sich still Berko, als er in das strahlende geistig belebte Gesicht des Freundes sah.

(Fortsetzung folgt.)